

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 15 (2000)
Heft: 11

Artikel: Das deutsche Projekt : "Öffentliche Bibliothek und Schule - neue Formen der Partnerschaft" : Verlauf, Bausteine und Ergebnisse
Autor: Palmer-Horn, Ute
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

systematische Grundlage zu stellen, wurde im Rahmen des Projektes ein gemeinsames Marketingkonzept für Schulen und Bibliothek entwickelt, das insbesondere die Freude am Lesen und den Nutzen daran in den Vordergrund rückt. Marketing bedeutet in diesem Zusammenhang also eine Konzentration auf die Lesewünsche und Lesebedürfnisse der Schüler und das Ernstnehmen ihrer Interessen.

Das Marketingmodell gliedert sich in vier Stufen:

- ① Bedürfnisse ermitteln (Marktforschung): Hit- und Wunschlisten für Schüler, Befragungen zum Leseverhalten, Übersicht der Unterrichtsthemen, Einbeziehung von Schülern, Nutzungsstatistiken der Bibliotheken.
- ② Angebote entwickeln (Produktpolitik): Entwickeln von lesefördernden Unterrichtsmethoden, von Unterricht in der Bibliothek, Leseaktionstagen, einem Sollkonzept für Klassenführungen, Medienpräsentationen, Lehrerführungen, Bestandsanpassung usw.

- ③ Angebote vermitteln (Distributionspolitik): Klassenführungen, Lesezeit im Unterricht, Leseaktionstage durchführen, Medienpräsentationen, Veranstaltungen, thematische Listen usw.
- ④ Angebote bekannt machen (Kommunikationspolitik): Pressearbeit, Imagearbeit, Einbezug von Eltern, Lehrern und Kommunalpolitikern.

BAUSTEINE DES PROJEKTES

Kernstück des Projektes sind die Angebote zur Leseförderung. Sie wurden von Bibliothekaren und Lehrern gemeinsam entwickelt und erprobt. Dieser Katalog von Produkten bewirkt folgendes:

- Er macht die Angebote zur Leseförderung transparent.
- Er weckt Neugierde und Lust, die unterschiedlichen Produkte für die Klasse und den Unterricht zu verwenden.
- Er sichert die Kontinuität und die Qualität in der Leseförderung.
- Sowohl Schulen und Bibliothek liegt ein konkretes Handlungskonzept vor.

Während ein Teil der Angebote im Rahmen des Projektes neu entwickelt wurde, konnten andere Aspekte aus der existierenden Leseförderungsarbeit von Bibliotheken und Schulen übernommen werden. Ziel war es, eine systematisch gegliederte und aufeinander aufbauende Abfolge von Bausteinen zu erreichen, in der Einzelmassnahmen zu einem sinnvollen Netz verbunden werden. Folgende Angebote bilden unter Einbezug der o.a. Aktionen den Kern einer systematischen Leseförderung:

Klassenführungen

Die Nachfrage nach Klassenführungen ist besonders gross. Sie stellen oft den Erstkontakt zwischen einer Klasse und der Bibliothek her, werden im Lehrplan für einige Klassenstufen empfohlen und können als Grundlage für weitere Aktionen dienen. Um Schülern und Lehrern ein attraktives Angebot präsentieren zu können, wurden vier Formen von Klassenführungen entwickelt, die unterschiedliche Klassenstufen ansprechen und die aufeinander aufbauen:

- Entdeckungsreise
- Spiel und Spass mit Büchern

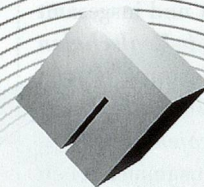
Suchen Sie eine Spitzensoftware zur Medienverwaltung ?

BiblioMaker ist Ihre Lösung !

Diese professionelle Software wird in hunderten von Schweizer Bibliotheken verwendet.

BiblioMaker ist einfach anzuwenden und sehr übersichtlich. Durch einfaches Anklicken mit der Maus können Sie eine Liste mit den Neuerwerbungen ausdrucken, alle Dokumente zu einem bestimmten Thema finden und eine Bestellung oder eine neu eingegangene Zeitschrift verbuchen. Die Publikumsrecherche erlaubt dem Leser den Katalog abzufragen (auch über Internet). Die Schlagwortnormdatei Schweiz (SNS) der SAB ist in BiblioMaker vollständig integrierbar.

BiblioMaker ist modular aufgebaut und netzwerkfähig (Client-Server). BiblioMaker bietet Ihnen aber noch vieles mehr. Für weitere Informationen verlangen Sie bitte unsere kompletten Unterlagen (mit CD-ROM) und eine kostenlose Demonstration.



BiblioMaker™

WINDOWS - MAC OS
également disponible en français

ab 2'200.-

0800 822 228

www.bibliomaker.ch - info@bibliomaker.ch



MICRO CONSULTING

- Bibliotheksgalaxis
- Thema, Stoff und Recherche

Die verschiedenen Elemente der einzelnen Klassenführungen sind als flexible Bausteine realisiert und miteinander zu kombinieren. Ausserdem sind sie je nach räumlichen und persönlichen Voraussetzungen veränderbar. Die detaillierten Konzepte wurden von der Bertelsmann Stiftung bereits 1998¹ publiziert. Um eine laufende Aktualisierung zu ermöglichen, wird es zu diesem Band keine Nachauflage geben, sondern eine Veröffentlichung aller Konzepte ab Herbst 2000 auf der *Homepage der Bertelsmann Stiftung* (Adresse s. S. 8).

Medienpräsentation – die Bibliothek geht zur Schule

Normalerweise kommen viele Klassen in die Bibliothek – hier wird der umgekehrte Weg begangen: Die Bibliothek geht in die Schule, in den Unterricht hinein, um in den Schulalltag ein «Stück Bibliothek» zu bringen. Den Schülern wird eine Auswahl von Medien zu Freizeit- oder Unterrichtsthemen präsentiert. Dadurch kann zu einem Bibliotheks-

besuch angeregt werden, und der Unterricht wird unterstützt und ergänzt.

Besondere Merkmale einer Medienpräsentation sind:

- Präsentation eines Teilausschnittes der Bibliothek im Klassenzimmer
- Schlaglichtartige Präsentation einiger weniger Medien
- Vorlesen ausgewählter Textstellen
- Aktive Einbeziehung von Schülern

Unterricht in der Bibliothek

Vor dem Hintergrund, dass viele Schulen auf eine gut ausgestattete Bibliothek verzichten müssen, bietet sich die Stadtbibliothek als ausserschulischer Lernort an. Neben der Möglichkeit, unterrichtsbezogene Bestände auszuleihen oder individuell vor Ort zu nutzen, können auch ganze Unterrichtsstunden in der Bibliothek durchgeführt werden. Vorteile dabei sind:

- Die Unterrichtsziele können von den Schülern entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit erreicht werden.
- Die gestellten Aufgaben können mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit gelöst werden.

- Die Recherche- und Methodenkompetenz wird gestärkt.
- Hemmschwellen zur Nutzung der Bibliothek werden abgebaut.

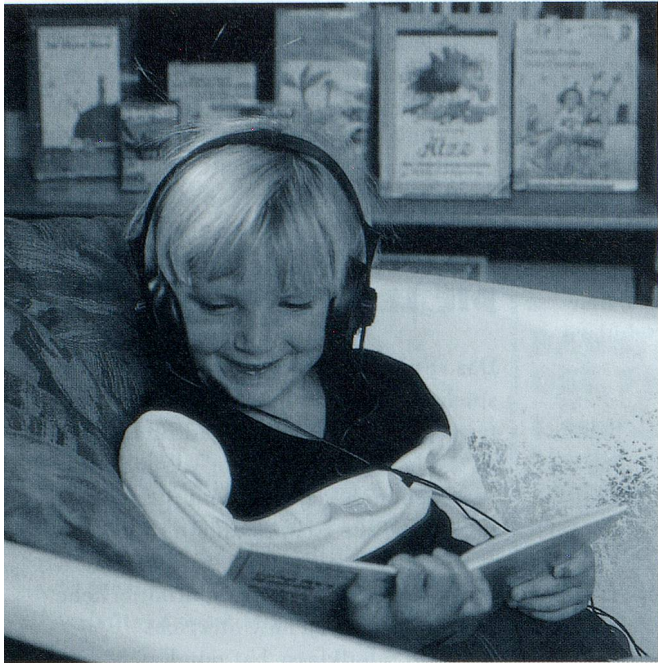
DAS «SPIRALCURRICULUM» – EIN MASTERPLAN FÜR DIE LESEFÖRDERUNG

Das «Spiralcurriculum» bildet das Herzstück des gemeinsamen Leseförderungsprogramms von Schulen und Bibliothek. Es ist eine verbindliche Vereinbarung zwischen den Schulen und der Stadtbibliothek zur Kooperation und hat folgende Ziele:

- Systematische und kontinuierliche Leseförderung im Unterricht
- Jede Schulklasse hat mindestens einmal im Schuljahr Kontakt mit der Bibliothek
- Einbeziehung verschiedener Unterrichtsfächer
- Unterstützung der Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung und Gestaltung
- Ausbau des Medienbestandes der Stadtbibliothek nach den Schwerpunktthemen des «Spiralcurriculums»
- Schaffung einer verbindlichen Grundlage zur Kooperation
- Gewährleistung der Übertragbarkeit – im Sinne der Modellhaftigkeit – auf andere Schulen und Bibliotheken im jeweiligen Bundesland

Das «Spiralcurriculum» besteht aus aufeinander aufbauenden lesefördernden Massnahmen für die Klassen 1 bis 10. Es wurde auf Grund der Bildungspläne erstellt und bezieht ausser den klassischen Leseförderungs-fächern auch andere sprachliche, geistes- und naturwissenschaftlich ausgerichtete Fächer wie Englisch, Geschichte, Erdkunde, Biologie und Physik mit ein. Es beinhaltet Klassenführungen, Themenvorschläge für Medienpräsentationen und Unterricht in der Bibliothek spezifiziert nach Schultypen. Zusätzlich zu den Angeboten des «Spiralcurriculums» bieten die Stadtbibliotheken allen Schulen auch zu anderen gewünschten Themen Medienkisten und Medienpräsentationen an. Weitere individuelle Absprachen finden statt aus Anlass von Projekttagen, Schulfesten, Pädagogischen Tagen, Elternabenden, Jugendbuchwochen und





anderen örtlichen und überregionalen Leseinitiativen.

ERGEBNISSE DES PROJEKTES

Steigerung der aktiven jugendlichen Bibliothekskunden um 73 Prozent

Um die Wirksamkeit der Projektmaßnahmen messen zu können, wurden zwei Instrumente eingesetzt:

- Ein Berichtswesen auf Quartalsbasis der beteiligten Bibliotheken
- Eine Befragung zum Leseverhalten der Schüler in den beteiligten Schulen zu Beginn und am Ende des Projektes. Diese Schülerbefragung wurde durch *Infas*, Institut für angewandte Sozialforschung, Bonn, realisiert.

Die Messungen aus dem Berichtswesen zeigen, dass die systematische und schülerorientierte Kooperation zwischen Schule und Bibliothek ihr Ziel erreicht hat, nämlich mehr Schüler für das Lesen zu gewinnen: Der Anteil der jugendlichen Bibliotheksbenutzer in den Projektstädten lag zu Beginn des Projektes bei durchschnittlich 22 Prozent und betrug Ende 1999 38 Prozent. Dies entspricht einer Steigerung um 73 Prozent. Die Ausleihen in den 6 Projektbibliotheken sind um einen Drittel gestiegen: Lag die Gesamtausleihe 1995 bei 2,07 Millionen, konnte sie bis Ende 1999 auf 2,75 Millionen erhöht werden, was einer Steigerung von 33 Prozent entspricht. Die zu Beginn vorgesehene Steigerung von

25 Prozent wurde somit deutlich überschritten.

Die Ergebnisse des Berichtswesens werden durch die Schülerbefragung bestätigt: In der Erstbefragung 1995 gaben in der 7.–10. Klasse 56 Prozent der Schüler an, die Bibliothek zu nutzen. In der Abschlussbefragung waren dies im Durchschnitt 82 Prozent.

Positive Bewertung der Projektmaßnahmen

Die Angebote zur Leseförderung innerhalb des Projektes wurden von den Schülern grundsätzlich positiv beurteilt. So gaben in der 3.–6. Klasse

91 Prozent den neu gestalteten Klassenführungen und den Leseabenden und Lesenächten die Bewertungen «Sehr gut» bis «Mittel». Diese Angebote mit erlebnisorientierten Elementen («Schiffsreise», aktiver Einbezug der Schüler usw.) erfuhren eine starke Zustimmung bei der Zielgruppe und sollten daher diese Aspekte verstärkt aufgreifen.

Digitale Revolution und expandierender Zeitschriftenmarkt beeinflussen das Leseverhalten

Während der Projektlaufzeit von 1995 – 2000 fanden mit der rasanten Verbreitung des Internets und der Explosion des Zeitschriftenmarktes grundlegende Veränderungen in der Mediennutzung statt. Vor diesem Hintergrund müssen auch die Ergebnisse zum Leseverhalten interpretiert werden. Der für dieses Projekt 1995 konzipierte Leseindex muss um diese Komponenten erweitert werden und kann daher nur bedingt für einen Vergleich herangezogen werden. Trotzdem können einige Rückschlüsse auf die Wirkung des Projektes gezogen werden. Demnach haben die Projektmaßnahmen insbesondere Schüler mit eher schwachen Leseleistungen angesprochen, während lesefreudige Schüler in ihrer Grundmotivation weitgehend gestärkt werden konnten:

- 43 Prozent der Projektschüler mit einem sehr niedrigen Leseindex konnten für das Lesen von Texten am Bildschirm begeistert werden.
- 37 Prozent der Schüler mit einem niedrigen Leseindex gaben an, durch

das Projekt «bestimmt» oder «vielleicht» zum Lesen angeregt worden zu sein.

- 52 Prozent aller Schüler, die an fünf oder mehr Aktionen des Projektes teilgenommen haben, gaben an, jetzt mehr Lust zum Lesen zu haben.

Als Konsequenz wird deutlich, dass der Lesebegriff in Zukunft erweitert werden muss. Dazu gehört die Nutzung unterschiedlicher Medien und auch die Berücksichtigung unterschiedlicher Funktionen des Lesens – das Lesen zur Information gewinnt zunehmend an Bedeutung. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, veranstaltet die Bertelsmann Stiftung zum Abschluss des Projektes und als Ausgangsbasis für die zukünftige Projektarbeit ein weiteres Symposium zur Leseförderung.

Zusätzliche Stellen zur Leseförderung in den Kommunen

In fast allen Projektstädten wurden die Stellen der Projektkoordinatoren fest in den Stellenplan der Stadt übernommen mit dem Ziel, die Kooperation mit den Schulen weiter zu führen und die Konzepte zur Leseförderung weiter zu entwickeln.

In diesem Herbst erscheint der ausführliche Abschlussbericht zum Projekt, der kostenlos bei der Bertelsmann Stiftung bestellt werden kann. Ausserdem werden zeitgleich die Inhalte der bisher erschienenen Publikationen² sowie nähere Angaben zum Symposium auf der Homepage der Bertelsmann Stiftung unter <http://www.bertelsmann-stiftung.de> veröffentlicht.

Die Bestelladresse lautet:

Verlag Bertelsmann Stiftung,
Postfach 103, D-33311 Gütersloh.

Nähere Informationen zum Projekt sind erhältlich bei

Ute Palmer-Horn,

Telefon: D-05241 / 817 43 95.

¹ Vom Entdecker zum Recherche-profi: Klassenführungen im Projekt «Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft» – Bertelsmann Stiftung, 1998

² Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft: Zwischenbericht zum Projekt «Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft». – Bertelsmann Stiftung, 1997 sowie «Vom Entdecker zum Recherche-profi»: Klassenführungen im Projekt «Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft»: – Bertelsmann Stiftung, 1998